

Schatten des Heilers



Seit einigen Jahren gibt es mehr Menschen denn je, die sich auf dem Feld der Metaphysik bewegen. Viele davon arbeiten als sogenannte Geistheiler. Unter diesem Begriff verstehe ich vor allem Personen, die sich mit neuen und alten energetischen Heilweisen, beziehungsweise der Arbeit im Energiefeld befassen. Ziel ist Aktivierung der Selbstheilung auf allen Ebenen zu bewirken, physisch, emotional/mental, spirituell, sei es in Einzelsitzungen oder Seminaren. Die meisten der Heiler schlagen diesen Weg ein, auf der Suche nach ihrer eigenen Heilung. Sie begeben sich zu Therapeuten, Schamanen und spirituellen Lehrern, um ihre individuellen Themen zu erlösen. Die unbefriedigende Vergangenheit und Gegenwart mit oft vielerlei Arten von körperlichem und/oder emotionalem Missbrauch, Schwierigkeiten in Beruf und Beziehungen ist der Ansporn, sich auf die Suche zu machen und Lösungen für die eigenen Herausforderungen zu finden. Es kommt der Zeitpunkt, an dem man mit den persönlichen Erfahrungen auch anderen dienen möchte. Die Sehnsucht nach der eigenen Heilung ist also, neben dem eventuellen Seelenauftrag, der Treibstoff, der diese Menschen auf ihren Weg bringt. Die Schwierigkeiten der Vergangenheit bringen für die Aufgabe als Heiler freilich eine Menge Vorteile: Verständnis, Akzeptanz, Mitgefühl, loslassen von Urteil, Klarheit und Zuversicht, dass Änderung möglich ist ... Gleichwohl sind sie keineswegs beendet wenn wir als Heiler zu arbeiten

beginnen. Ja, noch nicht vollständig transformierte alte Themen kommen erst jetzt richtig ans Licht des Tages.

Der Schatten ist die Seite von uns, die wir nicht gerne ansehen, und die dann im Untergrund ihr verzehrendes Unwesen treibt. Die Herausforderung ist zunächst, wahrzunehmen, was unser Schatten ist. Im Folgenden betrachten wir einige der gängigen Symptome. Sie alle beruhen letztlich auf mangelndem Selbstwert:

Helfersyndrom

Ein sehr raffinierter Schatten, denn er kommt zunächst als herzenguter Charakter daher, der jedem beistehen und es allen recht machen will. Eine wahrhaft „liebevolle“ Person also. Der Helfer hat Angst, nicht anerkannt zu werden, glaubt, nur liebenswert zu sein, wenn er ständig für andere liefert, und möchte mit der konstanten Gebe-Energie die Kontrolle behalten.

Unausgewogenheit von Geben und Nehmen

Dieser Schatten kann mit dem vorgenannten einhergehen. Heiler und Geld ist eine scheinbar nie enden wollende Geschichte. Viele Heiler haben ein Hauptproblem mit Geld. Sie bekommen nicht, was sie wert sind und wagen es nicht zu verlangen.

Der Heiler vermittelt damit:

1. Meine Arbeit ist nicht so viel wert.

Die Botschaft, die der Klient dadurch empfängt ist die, dass die Behandlung, die er bekommt nicht wertvoll ist und daher auch wenig von Nutzen. Zudem spiegelt der Heiler sein Problem: mangelnden Selbstwert. Zu dumm, das Thema kennt der Klient nämlich bereits von sich selbst. Um zu heilen, möchte der Klient gespiegelt bekommen, wie es aussieht sich selbst wert zu schätzen.

2. Zum Geben bin ich gerade gut genug, aber empfangen darf ich nicht. Ein weiteres pikantes Selbstwertthema, das der

Klient auf unterbewusster Ebene natürlich mitbekommt. Will man von so jemandem behandelt werden? Siehe oben.

3. Vielleicht ist meine Arbeit doch nicht so gut, dann bin ich aus dem Schneider, wenn ich nicht so viel Geld dafür genommen habe. Angst nicht gut genug zu sein. Siehe oben.

4. Ich bin ein besserer Mensch als die, welche mehr Geld verlangen. Ich opfere mich auf. Hier geht es um Macht und Kontrolle

Auswirkungen:

Wut/Groll: Irgendwann kommt beim Heiler die Wut hoch darüber, keine gesunden Grenzen zu setzen, zu viel zu geben, nicht angemessen zu erhalten, nicht gewürdigt zu werden. Die Wut darf aber niemand bemerken. Man selbst auch nicht. Das ist nicht spirituell. Schließlich wird sie auf unangemessene Weise geäußert. Resultat:: Selbstsabotage, große Verwirrung.

Neid oder Eifersucht auf Leute, die sich nicht scheuen, das zu verlangen, was ihnen ihrer Meinung nach zusteht. Der Neid, um Gottes Willen, einer der schlimmsten spirituellen Schatten, muss allerdings unter Verschluss gehalten werden und landet daher unter dem Teppich. Fazit: Latente Unzufriedenheit, Frust, Enttäuschung, Verwirrung.

Ungesundes Zuviel als Kompensation: Der Mangel an verdienter Zuwendung wird ersetzt durch Übermaß an anderen Stellen, zum Beispiel zu viel Essen, rauchen, etc. Resultat: Übergewicht u.a.

Erschöpfung

Energetische Arbeit verlangt viel vom eigenen Energiefeld. Sie erfordert angemessene Erholung. Wenig Geld – viel Arbeit, wenig Anerkennung, irgendwann kommt der Moment, wo man ausgelaugt ist. Das äußert sich in zunehmender Unlust, Wut, Verzweiflung, weil der Heiler liebevoll sein möchte, es aber nicht kann,

Unkongruente Ausstrahlung

Viele Heiler können nicht von ihrer Arbeit leben und wünschen mehr Klienten. Gleichzeitig fürchten sie, von Klienten überrollt zu werden und nicht zu wissen, wie sie die Zeit für die Behandlung von so vielen Menschen aufbringen sollen, kaum dass sich zwei neue Leute angemeldet haben. Dahinter steckt unter anderem Angst vor Erfolg.

Nett sein

Tu mir nichts, dann tu ich dir auch nichts. Bevor wir jemanden vor den Kopf stoßen und ihn als Klienten verlieren und weil wir ja so liebevolle Menschen sein wollen sind wir lieber nett. Der Klient kann zu spät kommen, er kann kurzfristig absagen oder Grenzüberschreitungen vornehmen... wir lächeln dazu und treten halt alle weiter auf der Stelle. Dem Klienten wird's



allerdings wenig bringen. Die amerikanische spirituelle Lehrerin Starr Fuentes sagt: Nett sein heißt, gerade so viel Wahrheit zu sagen, dass wir nicht anecken, der Rest ist Lüge. Nett sein bedeutet, unauthentisch zu sein.

Mit jedem arbeiten

Manchmal ist es sinnvoller dem Klienten zu sagen, dass man nicht mit ihm arbeiten kann. Es wird ihm wenig dienen, von einem Heiler behandelt zu werden, der Schwierigkeiten mit ihm und Urteile über ihn hat, beziehungsweise nicht mehr weiter weiß.

Spirituelle Abgehobenheit / Macht

Spirituelle Abgehobenheit ist dann im Spiel, wenn man zum Beispiel Leute ändern möchte: „Es ist nicht ok, wie mit diesem Problem umgeht....er sollte.....!“ In diese Kategorie fällt auch, sich einer Sprache zu bedienen, die anderen



Menschen zeigt, dass man auf einer höheren Ebene als sie steht. Oder man schiebt seine Eindrücke grundsätzlich den Geistführern zu, weil sie als höhere Wesen ja glaubhafter sein müssen als der Heiler selbst.

Viele Heiler haben eine Geschichte, in der mangelnder Selbstwert eine tragende Rolle spielt. Die Möglichkeit, nun anderen Leuten zeigen zu dürfen „wo es lang geht“, führt direkt zum Thema Macht. Sich überlegen fühlen, auf einer höheren Stufe sein, mehr wissen, lichtvoller sein, besser sein etc. Das sind Abgründe, an denen der Heiler balanciert.

Selbstzweifel

Selbstzweifel bedeuten Selbstsabotage und wirken sich bei der Behandlung negativ auf den Klienten aus. Er wird also geschwächt statt aufgebaut... Unterscheidungskraft hingegen kommt aus einem reifen, gelassenen Zustand und lässt den Heiler wissen, dass er zum Beispiel hervorragend Energie überträgt, aber auf dem Gebiet der Meridiantekniken noch dazu lernen muss. Sie lässt Stärken und Schwächen erkennen, ohne dass man sofort abhebt oder sich nieder machen muss. Unterscheidungskraft ist die gesunde Form des Zweifels.

Selbstüberschätzung

Alle oben beschriebenen Zwickmühlen beruhen, wie gesagt, auf einem Mangel an Selbstwert. Zu diesem Thema gehört auch die Selbstüberschätzung. So wie man sich früher mit Minderwertigkeitsgefühlen durchs Leben schlug, so sehr überschätzt man jetzt seine Fähigkeiten. Siehe Selbstzweifel.

Selbstwert

Ein weiterer Ausdruck von Mangel an Selbstwert ist es, seine eigene Arbeit nicht wert zu schätzen. So gibt es Heiler, die eine andere Person bewundern, weil sie mit einer spannenden Technik gut umgehen kann. Sobald sie diese Technik ebenfalls gelernt haben, taugt die Methode plötzlich nicht mehr viel. Will heißen: Ich bin nichts wert. Ich mache alles Gute zunichte.

Konkurrenzdenken / Sich mit anderen Vergleichen

Als Metaphysiker lernen wir, dass es genug gibt für alle. Wir lernen, nicht Konkurrenz zu leben, sondern miteinander zu schöpfen. Konkurrenzkampf ist unspirituell. Wie wahr. Nur, wann sind wir so weit, es wirklich zu glauben und darin zu vertrauen?

Das Wissen, um die niedrige Schwingung von Konkurrenzangst verstärkt den Konflikt. Ich darf so nicht denken...ich bin ein schlechter Mensch... Fazit: Scham-/Schuldgefühle, Gefühle der Unzulänglichkeit.

Weil es so viel Konkurrenz gibt, möchte man noch besser sein. Eine Möglichkeit, wie Heiler glaubt, der Konkurrenz ein Schnippchen schlagen zu können, ist medialer zu sein als die anderen. Da mischt sich echtes Bedürfnis, nämlich die wirkliche Sehnsucht, mehr von den Zusammenhängen des Lebens zu erkennen und zu wissen, mit handfester Konkurrenzangst. Heiler glaubt, wenn er medialer wäre, wäre er erfolgreicher. „Wenn ich hellsehtig wäre, würde ich die Ursache der Krankheit schneller finden und könnte dann entsprechend zielgerichtet vorgehen.“ Dabei wird die eigene Stärke gerne übersehen, die vielleicht in Hellfühligkeit besteht und intuitiv das richtige tun lässt, auch wenn die wahre Krankheitsursache gar nicht ins Bewusstsein gekommen ist. Diese Fähigkeit ist jedoch nicht gut genug. Da schlägt das Thema Selbstwert einmal mehr mit Macht zu.

Wenn wir uns unserer Schatten nicht bewusst sind, dann schauen wir uns einfach unsere Klienten an. Sie sind unsere Spiegel. Solange wir unsere Themen nicht aufgearbeitet haben, werden sie uns immer wieder mit der Nase darauf stoßen: Wir werden Klienten haben, die mit uns handeln wollen, die Sonderpreise bekommen und sich dann beschweren, die wie selbstverständlich zu spät kommen oder denen wir fünf Stunden Zeit widmen für den Preis von einer. Wir werden zu wenig Klienten haben, die Behandlungen werden vielleicht nicht sehr erfolgreich sein, wir werden uns minderwertig fühlen, ausgesogen sein, mit unserer Wut konfrontiert... etc. All das ist Teil unseres eigenen Heilungsprozesses, dem wir uns verpflichtet haben. Je mehr unserer eigenen Themen wir als Heiler geheilt haben, desto kraftvoller werden wir anderen dienen können.

Gabriele Bodmer